

21. Sonntag im Jk A – 23. 08.2020

Lesung aus dem Buch Jesaja 22,19-23

So spricht der Herr: Ich verjage dich aus deinem Amt, ich vertreibe dich von deinem Posten. An jenem Tag werde ich meinen Knecht Eljakim, den Sohn Hilkijas, berufen. Ich bekleide ihn mit deinem Gewand und lege ihm deine Schärpe um. Ich übergebe ihm dein Amt, und er wird für die Einwohner Jerusalems und für das Haus Juda ein Vater sein. Ich lege ihm den Schlüssel des Hauses David auf die Schulter. Wenn er öffnet, kann niemand schließen; wenn er schließt, kann niemand öffnen. Ich schlage ihn an einer festen Stelle als Pflock ein; er wird in seinem Vaterhaus den Ehrenplatz einnehmen.

Aus dem Brief des Apostels Paulus an die Römer 11,33-36

O Tiefe des Reichtums, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes! Wie unergründlich sind seine Entscheidungen, wie unerforschlich seine Wege! Denn wer hat die Gedanken des Herrn erkannt? Oder wer ist sein Ratgeber gewesen? Wer hat ihm etwas gegeben, so dass Gott ihm etwas zurückgeben müsste? Denn aus ihm und durch ihn und auf ihn hin ist die ganze Schöpfung. Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen.

Aus dem Evangelium nach Matthäus 16,13-20

Als Jesus in das Gebiet von Cäsarea Philippi kam, fragte er seine Jünger: Für wen halten die Leute den Menschensohn? Sie sagten: Die einen für Johannes den Täufer, andere für Elija, wieder andere für Jeremia oder sonst einen Propheten. Da sagte er zu ihnen: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Simon Petrus antwortete: Du bist der Messias, der Sohn des lebendigen Gottes! Jesus sagte zu ihm: Selig bist du, Simon Barjona; denn nicht Fleisch und Blut haben dir das offenbart, sondern mein Vater im Himmel. Ich aber sage dir: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen, und die Mächte der Unterwelt werden sie nicht überwältigen. Ich werde dir die Schlüssel des Himmelreichs geben; was du auf Erden binden wirst, das wird auch im Himmel gebunden sein, und was du auf Erden lösen wirst, das wird auch im Himmel gelöst sein. Dann befahl er den Jüngern, niemand zu sagen, dass er der Messias sei.

Liebe Brüder und Schwestern!

Wie die Zeitgenossen Jesu verschieden Meinungen über ihn hatten, so geht das weiter bis zum heutigen Tag. Auch heute versuchen Menschen auszusagen, wer dieser Jesus denn eigentlich sei.

Doch Jesus begnügt sich nicht mit dem, was die *Leute* von ihm halten. Darum die Frage an seine eigenen Jünger: *Ihr* aber, für wen haltet *ihr* mich? Und da haben wir die Antwort des Petrus gehört: „Du bist der Messias, der Sohn des lebendigen Gottes“.

Wegen dieses Bekenntnisses wird Petrus seligepriesen. Denn in dieser Aussage liegt Tieferes und Höheres, liegt mehr als das, was die Leute von Jesus halten. Hier wird zum Ausdruck gebracht, wodurch Jesus sich von jedem anderen Menschen unterscheidet. Jesus ist der *Messias*, d. h. er ist der, den Gott sendet; und zwar ist Jesus nicht *irgend* ein Gesandter Gottes, nicht irgend ein Engel oder Prophet Gottes, sondern der Gesandte ist der *Sohn* Gottes. Und als *Sohn* verweist er nicht nur auf Gott, den Allmächtigen, sondern auf Gott, der sein *Vater* ist.

An anderer Stelle sagt es Jesus noch mehr: er hat deutlich gemacht, dass sein Vater auch von *uns* als Vater angesprochen werden kann: Wenn ihr betet, sagt Jesus, so sprecht „Vater unser im Himmel..“. Jesus ist also der Sohn jenes Vaters, den auch wir als Vater anrufen dürfen, - als Vater, der uns zuhört, der unsere Freuden und unsere Sorgen versteht.

Durch seinen Sohn ist also der verborgene Gott aus dem Dunkel seines Geheimnisses hervorgetreten; durch das Wort, das Fleisch geworden ist, hat Gott sein tiefes Schweigen gebrochen und zu uns geredet; in seinem Sohn, den er in diese Welt gesandt hat, ist Gott, der über alles erhaben ist, uns in besonderer Weise nahe, uns gegenwärtig geworden.

An seinem Sohn können wir ablesen, wer Gott selber ist. All das besagt das Bekenntnis des Petrus: Du bist der Messias, der Sohn des lebendigen Gottes. In Jesus erkennen wir nicht nur den großen Propheten und den besten Menschen; in ihm lässt uns Gott sich selbst als unseren *Vater* erkennen. So stehen wir vor dem Geheimnis der unendlichen Liebe Gottes, der in seinem Sohn auch uns zu seinen Söhnen und Töchtern erhoben hat. Die Frohe Botschaft heißt also hier: Gott ist unser Vater! - Welche Antwort geben wir diesem Vater?

Die hl. Theresia von Lisieux sagt voll Liebe und Hingabe: „Der liebe Gott hat das Bedürfnis, mich zu lieben. Ich will also ganz auf ihn ausgerichtet sein, in seiner Nähe bleiben; ich will ihm Freude machen, weil er Freude hat, mich zu sehen“ (*Selbstbiographische Schriften* 192 /176).

Die hl. Gemma Galgani wendet sich an den himmlischen Vater indem sie mit großer Begeisterung ausruft : „Ewiger Vater, ich möchte das Herz aller Engel haben, das Herz aller Heiligen, aller Auserwählten, sogar das Herz meiner himmlischen Mutter, ja, ich möchte das Herz deines Sohnes haben, um sie dir alle zu deiner Ehre und Herrlichkeit darzubieten!“ (*Colloqui... 33*).

Auch der Hl. Paulus, der über dieses Geheimnis nachdenkt, bricht dabei in den heute gehörten Hymnus der Freude und des Staunens aus: „O Tiefe des Reichtums, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes! Wie unergründlich sind seine Entscheidungen, wie unerforschlich seine Wege!... Ihm sei Dank und Ehre“.

Und in welchen Jubel bricht Jesus *selber* aus, wenn er sich an den Vater wendet!: „Ich *preise* dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil du all das den Weisen und Klugen verborgen, den Unmündigen aber offenbart hast“.

Oder in der Abschiedsrede, Joh 17, wo er Gott sechs Mal Vater nennt, und ihn um die Einheit und um die Rettung aller bittet.

Lasst uns in diesen Lobpreis und in die Bitte Jesu und aller Heiligen dankbar mit einstimmen.
Amen.

P. Pius Agreiter OSB